

Neues Schlesisches Tageblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielato, Pilsudskiego 18, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-8. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptobank, Bielato. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illustrierter Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Freitag, den 31. Oktober 1930.

Nr. 294.

Bukarester Brief.

Seit Jahr und Tag befaßt sich die rumänische Öffentlichkeit mit der materiellen Lage der Bauernschaft. Die Bauernschaft ist in Rumänien bekanntlich der wichtigste wirtschaftliche und soziale Faktor und ist somit auch für das gesamte Wirtschaftsleben dieses Landes von ausschlaggebender Bedeutung. Geht es der Bauernschaft gut, so herrscht Hochkonjunktur auf allen Gebieten; geht es ihr schlecht, so stagniert das Wirtschaftsleben auf allen Gebieten. Solange die innerpolitischen und die Währungsverhältnisse nicht stabilisiert waren, solange auch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse einen günstigeren Aspekt hatten, so lange war von der Bauernschaft nur nebenher die Rede. Wohl stieß man da und dort auf eine gewisse Kritik der Agrarreform und ihrer Folgen, aber über eine theoretische Diskussion ist man nicht hinausgekommen, und es schien auch kein Anlaß zu bestehen, diese Diskussion auf praktischem Gebiete fortzusetzen. Die äußeren Verhältnisse waren relativ günstig, die Lebenshaltung verursachte noch nicht die Kosten, die sie heute verursacht, die Preisspanne zwischen den Rohstoffen und den Industrieartikeln wurde noch nicht in dem Maße empfunden, wie dies heute der Fall ist, weil die Konsumkraft noch ungebrochen war, und die Verdienstmöglichkeit noch nicht so beschränkt war wie heute. Seit etwa anderthalb Jahren hat die Lage sich gründlich geändert; was früher als theoretische Diskussion erschien, erhält durch die Macht der Tatsachen plötzlich einen unheimlichen Inhalt. Die Verdienstmöglichkeiten sind auf ein Minimum reduziert; auch in Rumänien geht das Gespenst der Arbeitslosigkeit um. Viele Betriebe müssen eingestellt oder stillgelegt werden. Unruhe und Ungeheuerlichkeiten werden entlassen. Der Handel stockt, die Bankrotte häufen sich, in den Banken schwellen die Depots zu hier noch nie gehörten Summen an, ohne daß sie im Wirtschaftsleben des Landes produktiv Verwendung finden könnten — ein allgemeiner Marasmus hat auch dieses Land, das man trotz allem das „Kalifornien Europas“ nennen kann, ergriffen. Die allgemeine Stimmung ist die denkbar schlechteste, die gute Laune, solange ein Charakteristikum gerade des Rumänen, wird nur noch mühsam aufrechterhalten und täglich bringen die Zeitungen die Nachricht von diesem oder jenem Selbstmord eines Industriellen, eines Kaufmanns, eines Bankiers. Die Ursache dieser Misstimmung aber ist die Ausschaltung der Bauernschaft aus dem Konsum. Diese Ausschaltung ist durch die Verhältnisse erfolgt, und zwar in der Weise, daß die Bauernschaft sich gleichsam aus dem Verkehr selbst zurückzog, da sie nicht mehr in der Lage war, die für Industrieartikeln geforderten Preise zu bezahlen. Die Preisspanne zwischen Agrar- und Industrieprodukten hat sich derart unnatürlich vergrößert, daß die Arbeit des Bauern vollkommen unrentabel geworden war. Das Resultat war also die heutige Situation: eine fast vollkommene Stilllegung jedes Geschäftsverkehrs mit allen ihren wirtschaftlichen und psychologischen Folgen.

Es ist selbstverständlich, daß keine Regierung der Welt einer solchen Entwicklung untätig zusehen kann. Es ist vielmehr notwendig, daß gerade die Regierungen in solchen Zeitpunkten, in denen man von einer allgemeinen Panik nicht mehr weit entfernt ist, klaren Kopf behalten und alles, was in ihrer Macht steht, tun, um diesen Tiefpunkt auf wirtschaftlichem und psychologischem Gebiete zu überwinden. In welchem Umfange dies möglich ist, entzieht sich zunächst der Beurteilung, weil damit ein völlig neues, von der Wirtschaftswissenschaft noch nicht im Entfentesten erforschtes Gebiet betreten wird. Man steht vor völlig neuen Tatsachen, die durch das Auscheiden zweier so wichtiger, internationaler Konsumfaktoren, wie Rußland und China, allein nicht gelöst werden können. Nichtsdestoweniger dürfen die leitenden Staatsmänner der betreffenden Staaten nicht die Hände in den Schoß legen; sie müssen vielmehr, wie gesagt, alles daran setzen, um wenigstens eine noch so geringe Besserung herbeizuführen, und alle ihre Erfahrungen sammeln, um diese Besserung sobald als möglich eintreten zu lassen. Es ist selbstverständlich, daß dabei in jedem Lande nach individuellen Voraussetzungen vorgegangen werden muß.

In Rumänien ist dieses Gebiet die Bauernschaft. Es ist notwendig, sie wieder in den Kreislauf der Wirtschaft einzubringen, sie wieder zu dem Konsumfaktor zu machen, den sie einmal dargestellt hat, und zwar noch lange nicht in

Ein ständiges Steuerkomitee beim Finanzministerium.

Im Finanzministerium soll ein ständiges Finanzkomitee errichtet werden, dessen Aufgabe die Überprüfung des ganzen Systems der Einkünfte, der Vorlagen der Regierung zu einem endgültigen Plan der Steuerreform und die Verantwortung von Änderungen, die die wirtschaftlichen Verhältnisse des Staates erfordern, sein soll. Dem Komitee gehören an: Karl Birgfeldner, gewesener Direktor des Steuerdepartements, jetzt Richter beim Obersten Verwaltungsgerichte, Babilaus Byrka, gewesener Leiter des Finanzministeriums, jetzt Direktor der Handels- und Gewerbekam-

mer in Lemberg, Mieczyslaw Guldowski, Professor für Finanzrecht an der Wilnaer Universität, Boleslaus Mar-towski, gewesener Finanzminister, Professor an der Handelshochschule, Babilaus Zawadzki, Prof. für Nationalökonomie an der Wilnaer Universität und Direktor der Handels- und Gewerbekammer in Wilno, Babilaus Koszko, Direktor des Steuer-Gebührendepartements im Finanzministerium und Paul Michalski, Vizedirektor des Steuer- und Gebührendepartements im Finanzministerium.

Neue Hochwassergefahr in Schlesien.

Görlitz, 30. Oktober. Nach dem dreitägigen Sturm- und Regenwetter, daß bis gestern anhielt, war in Niederschlesien vorübergehend Trockenheit eingetreten, doch setzten bereits gestern mittags erneute stärkere Regenfälle ein, die auch zur Zeit bei leichtem Südostwind und milderer Temperatur noch andauern. Hierdurch ist ein erneutes Ansteigen der Meisse zu verzeichnen, und zwar steigt das Wasser zur Zeit

wieder stündlich um ein bis 2 Zentimeter. Auch von Zittau wird heute vormittags ein leichtes Ansteigen des Hochwassers gemeldet.

Hirschberg, 30. Oktober. Im Riesengebirge ist ein Temperaturumschlag eingetreten. Das Thermometer ist gestiegen und im Hochgebirge beginnen die ungeheuren Schneemassen zu schmelzen. Im Gebirge und im Tal regnet es und es besteht daher erneut Hochwassergefahr.

dem Maße dargestellt hat, wie dies möglich wäre. Infolgedessen ist es notwendig, die materielle Situation der Bauern mit allen Mitteln zu bessern, aber natürlich nur mit Mitteln, die das System der privatkapitalistischen Wirtschaft zur Verfügung stellt. Der Hebel ist, wie fast überall, auch hier bei der Verschuldung der Bauern anzusetzen. Diese Verschuldung hat in Rumänien einen Grad erreicht, der nicht nur die Arbeit unrentabel macht, sondern auch den Besitz gefährdet. Das Resultat ist eben die Ausschaltung des Bauern aus dem Konsum; es ist natürlich nicht leicht, eine solche Umschuldungsaktion vorzunehmen. Es gehören dazu enorme Mittel, zu denen, trotz der angehäuften Depositionenbestände der Banken, die materiellen Möglichkeiten Rumäniens allein nicht ausreichen, aber es gehört dazu auch peinliche Vorsicht in juristischer und wirtschaftlicher Hinsicht; denn es ist unmöglich, das sehr feine, sehr scharf reagierende System wirtschaftlicher Beziehungen zu belasten. Eine solche Belastung aber würden irgendwelche Eingriffe in den Mechanismus des Wirtschaftsverkehrs bedeuten. Aus diesem Grunde ist es auch verständlich, daß die Beratungen über die vorzunehmende Umschuldungsaktion in Rumänien bereits seit Monaten ungelöst schweben, daß trotz einer ganzen Reihe von Vorschlägen, die in der Zwischenzeit gemacht wurden, noch kein endgültiges Ergebnis erreicht werden konnte. Diese Genauigkeit des Vorgangs ist umso begreifenswerter, als ein so junges Land, wie Rumänien, sich wirtschaftliche Experimente unter gar keinen Umständen erlauben darf.

Audienzen beim Staatspräsidenten.

Der Staatspräsident hat am Dienstag in den Nachmittagsstunden den Landwirtschaftsminister Dr. Leo Janta-Polczynski und dann den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Japans, Masuzaki, in Audienz empfangen.

Ein Buch des Generals Zeligowski.

In den nächsten Tagen erscheint ein Buch des Generals Bucjan Zeligowski unter dem Titel „Wojna w roku 1920“ (Der Krieg im Jahre 1920).

Englisches Urteil über die deutsche Wirtschaftslage.

London, 30. Oktober. Die Blätter veröffentlichen Auszüge aus dem Jahresbericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage in Deutschland, den der Handelssekretär Sir Shelwale und der Handelssekretär der britischen Botschaft in Berlin Edwards erstattet haben und der sich auf die Zeit bis zum 30. Juni bezieht. Unter anderem heißt es darin:

Deutschland braucht zweifellos noch mehr langfristige Auslandsanleihen für seinen normalen Absatzbedarf und zur Bestreitung seiner Verpflichtungen gegenüber dem Ausland, aber wahrscheinlich im geringeren Maße als allgemein angenommen wird. Die Kapitalbildung ist bereits beträchtlich und es handelt sich mehr darum, die verfügbaren Quellen gut auszunützen, als wie durch Auslandsanleihen zu vermehren. Durch die wie in allen Ländern mit hohen Steuern sind große Summen deutschen Kapitals ins Ausland getrieben worden. Wenn Mittel gefunden werden könnten, dies zu verhindern, dann würde Deutschland keinen Gebrauch für Auslandsanleihen haben. Weiter wird auf die zunehmende Neigung des ausländischen Kapitals hingewiesen, um sich an der deutschen Industrie zu beteiligen.

Was die ernste Arbeitslosigkeit betrifft, so ist ihr Hauptgrund die Depression des inländischen Marktes. Die Lage würde noch viel schlimmer sein, wenn es den deutschen Fabrikanten nicht gelingen würde, die Ausfuhr in sehr beträchtlichem Maße zu steigern. Bei Besprechung des englisch-deutschen Handels betont der Bericht, daß seit 3 Jahren der Wert der englischen Einfuhr nach Deutschland ständig abgenommen und der der deutschen Einfuhr nach England ständig zugenommen hat.

Orthodoxe Kirchensynode

Am Montag haben in Warschau die Beratungen der Synode der orthodoxen Kirche begonnen. Im Zusammenhang damit soll in der nächsten Zeit ein Hirtenbrief des Metropoliten Dionizy über die Wahlen erscheinen.

Der Wahlkampf in Osterreich.

Die Frage der Einfuhr von Vieh aus Polen.

Im Wahlkampfe in Osterreich, insbesondere in den Landgemeinden, spielt die Frage der Einfuhr von Vieh aus Polen nach Osterreich eine groÙe Rolle. Dem gezeigten Bundeskanzler Dr. Schober wurde vorgeworfen, daÙ er die Interessen osterreichischer Zuechter zu Gunsten der polnischen Zuechter vernachlaessige. In Beantwortung dieses Vorwurfes erklarte Schober, daÙ das Kontingentabkommen mit Polen nicht die Regierung Schober, sondern eine fruhere Regierung abgeschlossen habe.

Die heutige „Reichspost“ verlauntbart einen Brief des Kanzlers Schober an den Vorsitzenden der polnischen Delegation fuir die Haager Konferenz Johann Mrozowski. In diesem Briefe, der das Datum des 30. Jaener 1930 traegt, erklarte Schober im Namen der osterreichischen Regierung daÙ er einverstanden damit sei, daÙ das Minimum des Importes von lebenden und geschlachteten Schweinen aus Polen nach Osterreich fuir drei Jahre beibehalten werde und zwar in den AusmaÙen, die in der Vereinbarung aus dem Jahre 1929 festgelegt worden sind. Fuir den Fall der Erlassung eines allgemeinen osterreichischen Verbotes der Durchfuhr lebender und geschlachteter Schweine versichert die osterreichische Regierung, daÙ sie die Veterinaervorschriften bei Viehtransporten aus Polen nachsichtig behandeln werde.

Verhaftung eines Sejm Kandidaten.

Am Montag wurde wegen umstuerzlerischer Agitation der Kandidat der Liste des Centrolew fuir den Bezirk 46. Stanislaus Buciko aus Dobrucom, verhaftet und dem Gerichte in Jaslo ueberstellt.

Ein deutscher Vortrag in Paris.

Paris, 30. Oktober. Die Vorsitzende des Erziehungsausschusses der deutschen Vereinigung fuir den Voelkerbund, Gräfin Dohna, hielt gestern abends vor der franzoesischen Abteilung der Amicitie Internationale einen Vortrag, ueber das Thema „Friede und Erziehung“. Nach dem Vortrag uebermittelte die Versammlung dem AuÙenminister Briand eine Glückwunschadresse, in der sie seine Politik der Regelung der durch den Krieg entstandenen schwierigen Fragen billigt.

Optimismus des amerikanischen Finanzministers.

New York, 30. Oktober. Der amerikanische Finanzminister rechnet mit einer baldigen Ueberwindung der wirtschaftlichen Krise in Amerika. In einer Rundfunkrede erklarte der Finanzminister, daÙ die Vereinigten Staaten unter den ersten Laendern sein wuerden, in welchen die Weltwirtschaftskrise behoben wuerde.

Die Verhandlungen gegen die gewesenen Abgeordneten.

Wie aus informierter Quelle mitgeteilt wird, schreitet die Untersuchung gegen die gewesenen, in Bezesc untergebrachten Abgeordneten rasch vorwaerts. Der Untersuchungsrichter Diamant hat bereits alle Abgeordneten einvernommen. Die Prozesse der gewesenen Abgeordneten duerfen aber vor den Waehlen nicht stattfinden, da sich die Notwendigkeit herausstellte, die Erhebungen zu ergaenzen und da man auch an die ueber geltende Strafprozessordnung vorgeschriebenen Termine gebunden ist.

Die angeklagten gewesenen Abgeordneten sind auch weiterhin isoliert und werden als Untersuchungshaeflinge behandelt. Es ist ihnen aber gestattet, sich mit ihren Familienangehoerigen zu veraendern und wichtige persoenliche und Vermoegensangelegenheiten zu regeln.

Die britische Reichskonferenz.

Bortrag im Rundfunk.

London, 30. Oktober. Ueber die britische Reichskonferenz hielt gestern der australische Ministerpraesident einen Vortrag im englischen Rundfunk. Der australische Staatsmann aeußerte sich dahin, daÙ das wirtschaftliche Ergebnis der Konferenz wahrscheinlich nicht sehr bedeutend sein werde. Auf der Konferenz sei zwar die Anregung gegeben worden zu einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit der britischen Gliedstaaten, doch sei damit zu rechnen, daÙ die praetischen MaÙnahmen fuir eine solche Zusammenarbeit auf einer spaetere Reichskonferenz getroffen wuerden. Schliesslich wies der australische Ministerpraesident darauf hin, daÙ von den Gliedstaaten des britischen Weltreiches Zolle und Vorzugszolle noch immer als ein Hindernis fuir den Handel betrachtet werden.

Der Kampf zwischen den Webereien und Spinnereien in Lodz.

Wie die „Republika“ im Zusammenhang mit dem Kampfe um die Garnpreise zwischen den Webereien und Spinnereien in Lodz mitteilt, hat nach der Konferenz im Handelsministerium die Lodzger Handels- und Gewerbetammer die Vermittlung in dem Kampfe uebernommen. Sowohl die Webereien wie die Spinnereien werden der Handelskammer zur Begrueundung ihres Standpunktes Ziffernmaterial zur Verfuigung stellen.

Rueckkehr des Majors Pabst nach Wien.

Wien, 30. Oktober. Innenminister Starhemberg erklarte nach einer Meldung im Wiener „Tag“, Major Pabst werde naechster Tage nach Wien zurueckkehren.

Der Tag in Polen.

Versuchter Kasseneinbruch in die Verwaltung des Grafen Larisch.

Ein Polizist schwer verwundet.

In der Nacht zum Donnerstag, gegen 3 Uhr fruuh, bemerkten zwei patrouillierende Polizeifunktionaere im Kanzleiraum der Verwaltung des Grafen Larisch irgend welche Personen. Da um die besagte Stunde die Bueroeraeume, wie immer, gesperrt sind, gingen die Polizeifunktionaere der Ursache nach. Sie stellten fest, daÙ dem Portier von der Anwesenheit irgend welcher Personen in dem Kanzleiraum nichts bekannt war. Die Funktionaere betreten hierauf das Verwaltungsgebaeude. Vor dem Kanzleiraum, in welchem sich ein feuerfester Kassenschrank befindet, hoernten sie Geraeusche. Daraufhin postierten sie sich vor der Tuir. Mit dem Ruf „Defnen, hier ist Polizei“ sties einer der Funktionaere mit dem FuÙ gegen die Tuir. Die Banditen oeffneten die Tuir und eroffneten gleichzeitig ein Revolverfeuer. Der an der Tuir befindliche Wachmeister Czajepanski fiel von vier Schuessen getroffen zu Boden. Er erlitt eine Verletzung in der Herzgegend, zwei Schulterwunden und eine Verletzung der linken Hand. Der andere Funktionaere eroffnete sofort das Feuer. Darauf begab er sich in den Vorhof des Verwaltungsgebaeudes um daselbst die eventuell fluechtenden Banditen zu fassen. Als der verletzte Funktionaere am

Boden lag, benuehten die Banditen diese Gelegenheit und fluechteten in den Vorhof des Verwaltungsgebaeudes. Daselbst wurden sie mit Schuessen von dem Polizeifunktionaere empfangen. Die Banditen erwiderten gleichfalls das Feuer. Einer der Banditen wurde auf der Flucht von einem Geschoss getroffen, wie dies nachtraeglich durch Blutspuren festgestellt wurde.

Bezirkspolizeikommandant Blosow war mit mehreren Funktionaeren eine Stunde nach dem Ueberfall am Ort und Stelle. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen verliefen ergebnislos. Die Polizeibehoerden haben alle ihnen zur Verfuigung stehenden technischen Mittel zur Verfolgung der Banditen benueht. Der Kasseneinbruch ist dank der Aufmerksamkeit der Funktionaere vereitelt worden. Beobachtungen, die von Privatpersonen in dieser Angelegenheit gemacht worden sind, sind an das naechste Polizeipostenkommando zu richten. Der Zustand des verletzten Polizeifunktionaers ist weiter lebensgefaehrlich. Es ist zu hoffen, daÙ es den Bemuehungen der Polizei gelingen wird, die Banditen zu ermitteln.

Eine Militaeraffaere in Lemberg.

In Lemberg hat die Nachricht von der Flucht, wahrscheinlich in das Ausland, des diplomierten Majors Krause, des Chefs eines der Reserate des Korpskommandos in Lemberg, groÙe Sensation hervorgerufen. Die Erhebungen die die Gen darmmerie durchfuhrte, haben ergeben, daÙ Major Krause ueber 10.000 Zloty defraudiert hat. Major Krause war in Lemberg als Beobemann bekannt.

Die Affaere der Desertion des Major Krause wird hoehstwahrscheinlich groÙere AusmaÙe annehmen. Die militaerischen Untersuchungsbehoerden haben als Ausgangspunkt ihrer Erhebungen angenommen, daÙ Major Krause nur ca. 10.000 Zloty, die er in Warschau fuir sein Messort im Korpskommando uebernommen hat, defraudiert hat. Diese Summe, die bei weitem, fuir das ausschweifende Leben des Major Krause nicht genuegt haette, duerfte demselben aber nur fuir die Kosten der Flucht notwendig gewesen sein.

Die Gen darmmerie hat ihre Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daÙ gleichzeitig mit dem Major Krause eine deutsche Kabarettsaengerin, die im Nachlokale „Bagatella“ aufgetreten ist, aus Lemberg verschwunden ist. Der Name unter dem sie aufgetreten ist, war ein Pseudonym und bisher konnte ihr wuertlicher Name nicht festgestellt werden. Zu dieser Saengerin soll Major Krause waehrend ihres ganzen Aufenthaltes in Lemberg in intimen Beziehungen gestanden haben und bildet daher ihre Person den Mittelpunkt der Erhebungen. Es waere noch zu bemerken, daÙ der gefloehene Major Krause bereits vor zehn Tagen verschwunden ist, daÙ heißt sofort nach Uebernahme des Geldes in Warschau. Die energischen Erhebungen der Gen darmmerie bewegen sich auch in der Richtung der Feststellung der Rolle der Saengerin in dieser Affaere.

Autounfall.

Wie „Ggpreß Poranny“ mitteilt, haben der Schauspieler des Theaters „Qui Pro Quo“, Wlody Dymyja und Frau, und der Schauspieler des Theaters „Polsti“, Heinrich Bukowski, am Dienstag einen Autounfall mitgemacht. Die Schauspieler sind nach einem Besuche bei einem Bekannten um 5 Uhr fruuh mit dem Auto nach Hause gefahren. Das Auto lenkte Dymyja. Auf der Poniatowskibruicke ist das Auto in eine Laterne hineingefahren, dann auf den FuÙsteig und wurde erst durch die Barriere der Bruecke aufgehalten. Bei dem ZusammenstoÙ wurde das Auto leicht beschaedigt. Bukowski erlitt eine Verletzung am Kopfe Frau Dymyja ambedeutende Hautabschuerfungen und einen Nervenschok. Das beschaedigte Auto wurde unter Aufsicht des Chauffeurs zurueckgelassen.

auszubringen. Nach Verlesung des Gutachtens der Kolonialkommission und der Richtlinien fuir die Hauptverwaltung wurde eine Reihe von Antraegen beschloffen. Der Kongreß duerkte dem General Dreßzer seine Anerkennung aus und dem Verbannte der Kolonialkommission seinen Dank fuir die erfolgreiche Arbeit. Dann wurde ein Antrag wegen Unterstuetzung der Schule fuir Seehandel und Hafentechnik beschloffen. Es wurde auch die Anerkennung dem schlesiſchen Wojewoden Dr. Grazynski fuir die ausgiebige Unterstuetzung des Ausbaues der Flotte durch Ueberweisung von zweieinhalb Millionen Zloty zum Ankaufe von Schiffen und Einstellung in das Budget der schlesiſchen Wojewodschaft eines Betrages von 250.000 Zloty fuir den Ausbau der Flotte, ausgesprochen.

Nach einer Rede des General Dreßzer wurde der Kongreß geschloffen.

Der Ueberfall auf Redakteur Swirski

Wie wir bereits berichtet haben, wurde Redakteur Swirski durch bisher unausgeforschte Taeter ueberfallen. Der Lemberger „Kurier Poranny“ hat im Anschluss an den Bericht ueber den Ueberfall erklart, daÙ die Taeter des Ueberfalles zwei Beamte des Wojewodschaftsamtes in Tarnopol und zwar Anton Przymoleski und Kazimierz Tarczynski waren. Infolgedessen hat das Tarnopoler Wojewodschaftsamt Erhebungen eingeleitet und auf Grund der Erhebungen festgestellt, daÙ im Wojewodschaftsamte Beamte mit obigen oder aehnlichen Namen ueberhaupt nicht existieren. Mit Rucksicht auf den ungewoehnlichen Fall eines Banditenueberfalls, haben die Sicherheitsbehoerden den Auftrag zu energischen Erhebungen zwecks Aufdeckung der Taeter erhalten.

Guertung unter den Warschauern Baekern.

Im Zusammenhang mit dem Terror, der in der letzten Zeit unter den Baekern zu bemerken war, haben die Sicherheitsbehoerden die Zahl der Polizeiposten in allen Kommisariataten und insbesondere in der Naeh von Baekereien veraerkert, um die Ruhe und Ordnung herzustellen und Beobachtungen durchfuhren zu koennen. Im Zusammenhang mit den Verachten dieser Posten haben die Sicherheitsbehoerden in der gestrigen Nacht eine Reihe von Hausdurchsuchungen durchgefuehrt. Im ganzen wurden 30 Personen, die der Ausuebung des Terrors unter den Baekern verdachtig sind, verhaftet und dem Untersuchungsrichter ueberstellt.

Blutiger Ueberfall auf eine Postambulanz

Aus Lublin wird berichtet: In der Nacht vom 28. auf den 29. ds. haben fuinf Individuen zwischen Tomaszow-Dubelski und Belzec auf den Postwagen der aus Tomaszow-Dubelski nach Belzec fuhr, einen Ueberfall veranstaletet, den Fuhrmann Stanislaus Hapla erschlagen und den Postillon Brenard Ignaciuk schwer verletzt. Den Banditen gelang es, 13.720 Zloty in barem Gelde und Wertpapiere zu rauben. Die Behoerden haben eine energische Verfolgung der Verbrecher eingeleitet.

Beschaedigung von Telegraphensaehlen

Zwischen den Ortschaften Poczaj und Wialy Kamien im Bezirke Zloczow sind sieben Telegraphensaehlen gefaellt worden. Die energische eingeleiteten Erhebungen haben zur Verhaftung von drei Taetern gefuehrt. Die Zeitungen berichten, daÙ der moralische Anreger dieses Verbrechens der Schulleiter Jwan Martynowicz war, der die Verhafteten zu der strafbaren Handlung ueberredet hat. Martynowicz wurde ebenfalls verhaftet.

Delegiertentag der Seeliga.

In Gdynia tagt seit drei Tagen der Kongreß der Delegierten der See- und Kolonialliga. Am dritten Tage des Kongresses fand eine Plenarsitzung statt, bei der die Liste der Mitglieder des Hauptausschusses ein Bloec angenommen wurde. An Stelle des zuruecktretenden Praesidenten des Rates wurde einstimmig der Vizeminister im Ministerium fuir Handel und Industrie, Korzuchowski, gewaehlt. Es wurde beschloffen dem General Gorecki den Dank fuir seine Mitarbeit und das Bedauern wegen seines Rucktritts

Defraudation.

GroÙe Sensation hat in Warschau die Flucht des langjaehrigen Kanzleileiters und Buchhalters der Rechtsabteilung des Warschauer Magistrates Hilary Dombrowski hervorgerufen. Er sollte in einem Jahr in Pension gehen und erfreute sich sowohl bei den Vorgesetzten, wie auch bei den Kollegen des besten Ansehens. Vor einigen Tagen wurde in seiner Abteilung eine Buchkontrolle durchgefuehrt, die Mißbraeuche auf einen hunderttausend Zloty uebersteigenden Betrag ergab. Der davon veraendigte Dombrowski verschwand aus Warschau und ist wahrscheinlich nach Danzig gefloehen. Die Polizeibehoerden haben Steckbriefe nach ihm erlassen.

Die Hyänen des Weltkrieges.

Ein Ententespion ſchildert die Geſchäfte der alliierten Kriegſchieber. — Blockadefrieg auf holländiſchem Boden. — Engliſcher Zement für deutſche Schützengräben. — Rotterdam, das „Hamburg des Weltkrieges“.

In den letzten Jahren iſt eine umfangreiche Literatur entſtanden, die Ursaſchen und Verlauf des Weltkrieges in faſt epiſchöpferiſcher Weiſe zum Gegenſtand hat. Mitteilungen, Darſtellungen großer hiſtoriſcher Zuſammenhänge, Erinnerungen von Staatsmännern, die in entſcheidender Zeit maßgebend waren, Berichte einfacher Frontſoldaten geben zuſammen ein umfaſſendes Bild, „wie es geweſen iſt“. Dennoch iſt ein Kapitel der Geſchichte des Krieges biſher noch nicht geſchrieben worden: die Durchführung der Blockade, die über Deutſchland verhängt war, und die Gegenmaßnahmen, die das Reich und ſeine Verbündeten zur Sicherſtellung der Volksernährung ergriffen. Dazu liefert das ſoeben im Verlag Grellſtein und Co. in Leipzig erſchienene Buch „In Geheimen Miſſion beim Feinde“ einen wertvollen Beitrag. Sein Verfaſſer, Pierre Desgranges, ein Mann mit vielen Namen, hatte den Auftrag, von Holland aus die Durchführung der Blockade zu überwachen. Als Haupt eines weitverzweigten wirtſchaftlichen Spionagedienſtes unterhielt er ſelbſt geſchäftliche Beziehungen mit Deutſchland, um auf dieſe Weiſe die notwendigen Informationen zu bekommen. Er traf häufig mit Albert Ballin zuſammen, auf deſſen Anregung die Gründung der Zentraleinkaufsgesellſchaft, der Organisation zur Lebensmittelverſorgung Deutſchlands, erfolgte war. Der Verfaſſer entwirft in ſeinem Buch ein anſchauliches Bild von dem Wirtſchaftskrieg, der ſich auf holländiſchem Boden abspielte, und er vergißt auch nicht die Rolle der Hyänen dieſes Schlachtfeldes zu ſchildern, der alliierten Kriegſchieber, die um des Profites willen das Land des Feindes mit Waren aller Art verſorgten. „In Geſicht hatten 1915 geſchäftliche Verhandlungen über Waren ſtatgefunden, welche die Alliierten und ihre Gegner intereſſierten, und zwar von beiden Seiten auf dem Weg über ſehr einflußreiche Vermittler. Später hatten ſich Verhandlungen ähnlicher Art in Holland angebahnt. „Man nahm“, ſchreibt Desgranges, „meine Hilfe während der kritiſchen Periode des Unterſeebockkrieges in Anſpruch, um den Deutſchen ihre in den Häfen zur Unbeweglichkeit verurteilten Handelſchiffe abzukaufen und ſie an die Alliierten zu verkaufen. Große Finanzleute, ohne Unterſchied der Nationalität, kamen in Geſamtheit zuſammen und erörterten ihre Interellen, während ſich die feindlichen Armeen gegenseitig abſchlachteten.“

Die Firmen, die trotz ihrer Zugehörigkeit zu den Alliierten Anlaß gaben zur Ausſtellung „Schwarzer Liſten“, haben ſchon früher einen Engländer, den Admiral Conſett, bewegt, das Wort zu ergreifen und von den Nieſerungswinn-

gezwungen hatten, auch für eine Zeit weit über die Beendigung des Krieges hinaus Kohlen abzunehmen.

Während des Krieges konnte Holland die Produkte der Alliierten, die ihm lebensnotwendig waren, nicht entbehren. Zu dieſem Zweck war eine mächtige Organisation geſchaffen worden. Der „Niederländiſche Overzeetrust“, abgekürzt N. O. T., hatte die Aufgabe, für dieſe Anſchaffungen zu ſorgen. Begreiflicherweise umfaßten die Generalſtäbe der Alliierten mit ihrem Mißtrauen nicht nur den N. O. T., ſondern auch alle anderen holländiſchen Geſellſchaften, beſonders die Schiffsahrtgeſellſchaften, weil dieſe durch Transport der dem N. O. T. freigegebenen Lebensmittel nach Deutſchland beſonders gefährlich werden konnten. Der N. O. T. betam auf Grund bedeutender Abſchlüſſe beträchtliche Mengen von Waren. Aber die alliierten Schieber wünſchten immer zahlreichere Aufträge. Die ganze Kontrolle, die der N. O. T. ausübte, beſtand darin, daß er ſeine Ware bis zum dritten Käufer verſorgte, dann hörte ſeine Verantwortlichkeit auf. Dann brauchte er nur noch die Augen zu ſchließen, um nicht zu ſehen, daß die Deutſchen Käufer der Vorräte wurden, die ihr Land zu ſeiner Ernährung nötig hatte.“ Es war die Aufgabe von Pierre Desgranges, den Weg, den dieſe Waren nahmen, genau zu überwachen. Da die wirklichen oder imaginären Käufer nicht ausfindig gemacht werden konnten, konnte man auch die Ware auf dieſem Wege nicht wieder auffinden. Desgranges richtete daher einen Informa-

tionsdienſt in den Bahnhöfen ein, wobei ihm der Handel, den er ſelbſt in Deutſchland pflog, ſehr zuſtatten kam. Auf den holländiſchen Verladebahnhöfen wurden die endgültig für Deutſchland beſtimmten Waren aufgeſtöbert. „Wir vernichteten ſie“, ſtellt der Verfaſſer feſt, „wann immer wir konnten. Es gibt keine einzige in Holland niedergelassene holländiſche oder fremde Firma, die während der Krieges an der Verſorgung Deutſchlands mit Lebensmitteln nicht beſchäftigt geweſen wäre. Bei den neutralen Holländern, die ſtets enge Handelsbeziehungen zu Deutſchland unterhalten hatten, darf das nicht wundernehmen. Man darf dagegen überwaſcht ſein, wenn es ſich um alliierte Kaufleute handelt, die ſich in Holland niedergelassen hatten, ein Umſtand, der keineswegs verhindert, daß es unter den Hoheprieſtern des Friedens jezt einige Namen gibt, die bereits zu den Lieferanten des Blutbades gezählt haben.“

Haben die Alliierten die Holländer ehrlich gehaßt, weil ihr Land der Hauptweg der zu ihrem Schaden verſchobenen Schmuggelware war, ſodaß man Rotterdam das „Hamburg des Krieges“ nannte, ſo haben die Deutſchen aus einem anderen Grund wenig Sympathie für ihre Lieferanten gehabt. Dieſe beſtahlen ſie nämlich, erſetzten den Inhalt von Seifenkäſten durch Ziegel und Sauerkraut durch Kohlabfälle. Die Waren kamen mit der Eiſenbahn, am häufigſten mit Kaufkarren oder auf dem Waſſerweg über die Grenze. Ein Hauptplatz war Dordrecht am Rhein. Dort wurde gerabeguhemmungslos geſchmuggelt. Der Rhein, der ſich an dieſer Stelle in mehrere Arme verzweigt, ſahen nicht breit genug, um alle Schiffe zu faſſen, die einander vorüberfuhrten, ohne ſich um die durch die Mitte des Fluſſes gehende Grenze zu kümmern. Im richtigen Augenblick hiſte man die deutſche Flagge. Dann wurde man von dem armſeligen holländiſchen Kanonenboot begrüßt, das hin- und herkreuzte und ſich begnügte, Warnſchiffe abzugeben. Es machte nur Krach, ſchoß blind und ſahen die deutſche Flagge zu ſalutieren, wo ſie ſich blickten ließ.“

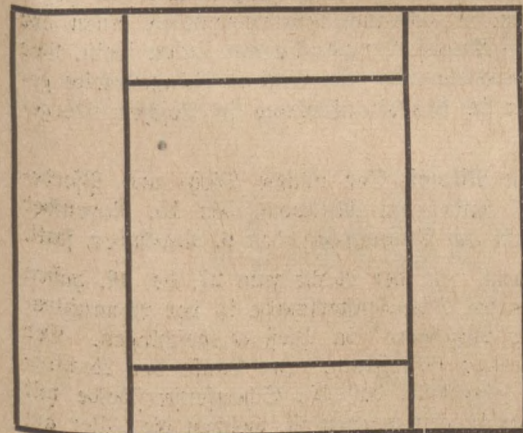
Grandseigneur und Einsiedler.

Der Mann, der ſich nie langweilte.

Im Jahre 1796 bezog William Belford, ein Sohn des ehemaligen Bürgermeiſters von London, ſeine Beſitzung bei Salisbury. Belford, der über ein Nieſerungsvermögen verfügte, das ſein Vater als Plantagenbeſitzer auf Jamaika erworben hatte, war von drei Perſonen begleitet: ſeinem Hausarzt Arlert, einem italieniſchen Muſiker, Franci, der gleichzeitig Major-domus war, und einem Geiſtlichen, namens Macken, der als Spezialiſt für Heraldik galt. Belford verließ

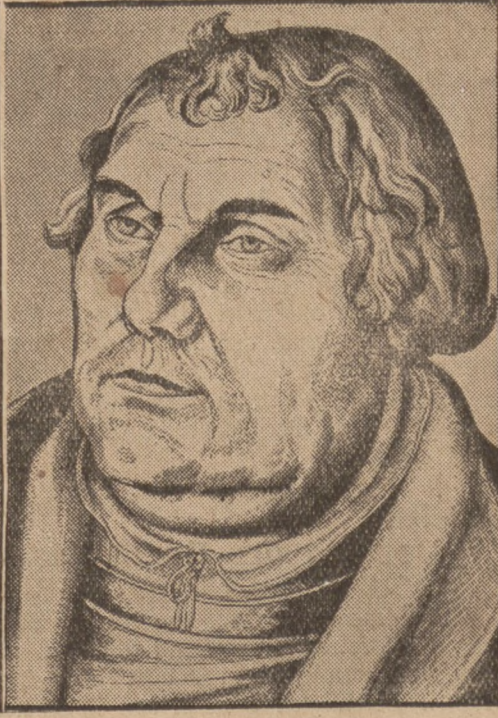
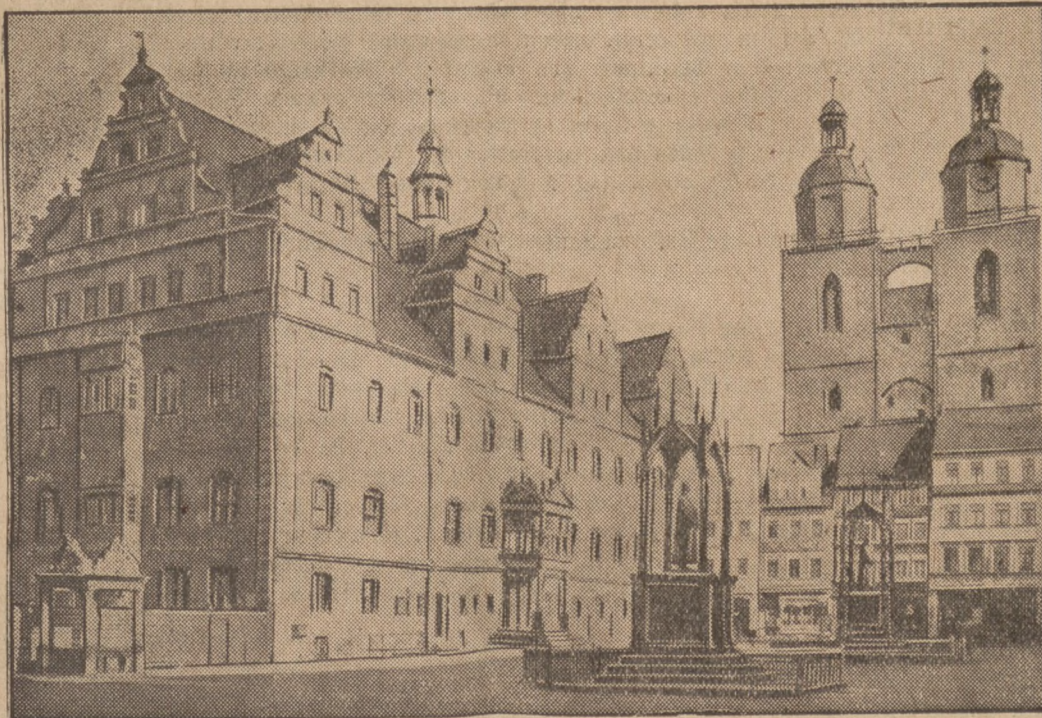
Als Achtzehnjähriger unternimmt er ſeine erſte Reiſe nach dem Feſtland. Beſucht die Schweiz, wird mit Frau de Stael bekannt und erweiſt, wie es damals üblich war, Voltaire ſeine Reuerenz. Leben und Menſchen in England findet er unerträglich langweilig. Das Land, das ihm zuſagt, iſt Italien. Nach Jahresfriſt unternimmt er eine zweite Reiſe dorthin. Jezt iſt er mündig, und im Beſitz eines Nieſerungsvermögens; er reißt in Begleitung eines großen Gefolges

Zum Reformationstag (31. Oktober)



Aus der Lutherſtadt Wittenberg: Das Rathaus (1523—42), davor die Denkmäler von Luther und Melancthon.

Bild rechts: Martin Luther nach Lucas Cranach



nen zu erzählen, welche die engliſchen Induſtriellen bei der Verſorgung Deutſchlands mit Lebensmitteln auf dem Umweg über die Neutrals erzielt haben. Man hat ein Beiſpiel angeführt, das wir ſeinerzeit ſelbſt gemeldet hatten; die Zahl, die es angibt, ſprechen Bände. Im Jahr 1917 waren 50 000 Tonnen engliſcher Zement in Holland eingeführt worden, während die Gesamtzufuhr an Zement im Jahre 1913 — 11 000 Tonnen nicht überſtiegen hatte. Wir konnten den Beſtimmungsort für dieſen Zement genau feſtſtellen. Er wurde direkt nach Rotterdam egepedit; um in den deutſchen Schützengräben in Nordfrankreich verwandt zu werden. Die Exporteure brachten nicht einmal ſowiel Schamgefühl auf, daß ſie die Ware erſt nach Deutſchland ſchickten und ihr Borgelien dadurch etwas verſchleierten. Denn dann hätte man immerhin vermuten können, ſie werde weniger unmittellbar zur Stärkung der feindlichen Stellungen Verwendung finden. Neben Herbert Hoover, dem gegenwärtigen Präſidenten der Vereinigten Staaten, haben auch viele andere feſtgeſtellt, daß jeder an die franzöſiſche Front geſchickte amerikaniſche Soldat England Tribut gezahlt hat, denn die engliſchen Schiffsahrtgeſellſchaften nahmen 50 Dollars für ſeinen Transport. Man hat verſchiedentlich auch auf den Nutzen hingewieſen, den die gleichen Geſellſchaften durch den Transport der zur Aufrechterhaltung des Widerſtandes unentbehrlichen Rohſtoffe erzielten. Schließlich hat man noch viel von den ſehr ertragreichen Transaktionen der Kohlengruben geſprochen, welche die Alliierten quaſi

ſein Schloß ſelten und vertrieb es ſeine Nachbarn auf ihren Gütern zu beſuchen. Da er die Jagd verabscheute erließ er ein Verbot, auf ſeinem Grund und Boden Haſen und Füchſen nachzuſtellen. Als fremde Jäger einmal ſein Gebiet betreten, ließ Belford ſeine Beſitzung mit einer 4 m hohen und acht Meilen langen Mauer umgeben und den Eingang durch Torwachen beſetzen, die jedem Fremden den Zutritt verwehrten. Kein Wunder, daß in der Nachbarschaft bald die tollſten Gerüchte im Umlauf waren. Man munkelte, Belford habe ſeine Frau ermordet und huldige gemeinſam mit einem Zwerg ſchwarzen Künſtler. Ueber das Leben dieſes ſchwerreichen Sonderlings iſt kürzlich eine in franzöſiſcher Sprache verfaßte feſſelnde Biographie von Roger Bontet de Monwet: „Große Herren und Bürger von England“ erſchienen. Belford, Erbe eines Nieſerungsvermögens, wurde nach dem Tode ſeines Vaters von dem älteren Pitt erzogen, der ihn perſönlich in den Künſten der Rhetorik unterrichtete. Schon in jungen Jahren war Belford ein eifriger Bücherleſer. Die Lektüre von „Tauſend und eine Nacht“ war für ſeine ſpättere Entwicklung von entſcheidender Bedeutung. Sein ganzes phantaſtiſches Leben, ſeine Neigungen, ſeine Schriften und Korreſpondenzen ſind beinflußt von dieſem Märchenbuch. „Ich fürchte“, ſchrieb Belford einmal über ſich, „daß ich in dieſer Welt nichts anderes tun kann als Nerven komponieren, Türme bauen, Gärten anlegen, Raritäten ſammeln und Bücher ſchreiben — über eine Reiſe nach China oder nach dem Mond.“

mit ſolcher Prachtentfaltung durch Europa, daß er in Augsburg irrtümlich als Kaiſer begrüßt wird. Nach England zurückgekehrt, heiratet Belford ſeine Jugendliebe, eine Miß Gordon. Doch ſein Eheglück iſt nur von kurzer Dauer. Nach der Geburt des zweiten Kindes ſtirbt ſeine Frau. Belford übergibt die Erziehung ſeiner zwei Töchter ſeiner Schwiegermutter und unternimmt wieder längere Reiſen durch Spanien, Portugal und Italien. 1789, beim Ausbruch der Revolution, iſt er in Paris. Auf ſeinen Reiſen war er ſtets ein eifriger Sammler von ſeltenen Büchern, Bildern, Stichen; mitunter kaufte er ganze Bibliotheken auf. „Glücklich, dreimal glücklich“, ſo ſchreibt er während der Pariſer Revolutionstage, „wer jezt in Paris viel Geld hat.“ Er beſucht Antiquare, Auktionen und kauft von der verarmten Ariſtokratie alles auf, was Sammlerwert hat. Die Revolutionäre werden auf den Fremden aufmerksamer, der aus ſeinem Ariſtokratentum kein Fehl macht. Er ſoll verfaßt werden. Ein Antiquar, namens Charbin, verhilft ihm zur Flucht. Der dankbare Belford ſetzte ihm eine lebenslängliche Rente aus.

Nach ſeiner Rückkehr lebte er dauernd auf ſeinem Schloß bei Salisbury in einem Stil, der den heftigſten Unwillen der Nachbarn erregte. „In meinem ganzen Leben“, ſagte er ſpäter, „habe ich mich nicht eine Sekunde gelangweilt.“ Das war keine Aphaſe. Er verfügte über enorme Kenntnisse, las viel und lernte unausgeſetzt. „Wenn ich wüßte“, ſagte er kurz vor ſeinem Tode, „daß ich noch zwei Jahre zu leben

hätte, würde ich mir ein astronomisches Observatorium bauen und Astronomie studieren.“ Sein Reichthum gestattete ihm, die phantasiſtischen Pläne auszuführen. Das Innere des Schlosses enthielt Niefenfälle mit geschlitzten Decken, Bildersammlungen mit Werken von Raffael, Veronese, Holbein, kostbare alterthümliche Vitruvini mit Narkiten aller Art. Wenn der Schlossherr Gäste empfing, was äußerst selten geschah, waren es Berühmtheiten wie Lord Nelson und Lady Hamilton. Obgleich Belford Mitglied des Parlaments war, nahm er nur selten an den Sitzungen teil, sprach im Parlament kein Wort und hielt auch keine Wahlreden; das besorgten seine Agenten.

Im Jahre 1822 war das sensationelle Gerücht im Umlauf, der Schlossherr wolle seine Sammlungen verkaufen. Die Sammlungen wurden tatsächlich ausgedoten, aber es war nur die „zweite Garnitur“. Die Kostbarkeiten behielt er. Zu diesen Verkäufen war er genöthigt, da er im Laufe der Jahre Niefensummen verausgabte und außerdem noch zwei seiner wertvollsten Besitzungen in den Kolonien verloren hatte. Er behielt aber immer noch genug, um sein Leben als Grandseigneur weiterzuführen zu können.

Einem Journalisten gelang es einmal vorgelassen zu werden. Belford war damals 73 Jahre alt, eine hohe schlankle Erscheinung in der Tracht des 18. Jahrhunderts, mit gepudelter Perücke, lila Rock und Stulpenstiefeln. Er sagte zum Besucher: „Ich komme mit wenig Deuten zusammen, doch was es an Neuheiten in der Literatur gibt, darüber bin ich stets unterrichtet“. Mitunter empfing er seine älteste Tochter; die zweite hatte er verstoßen, da sie eine Ehe gegen seinen Willen eingegangen war. Er erkrankte plötzlich und hatte längere Zeit zu leiden. Seiner ältesten Freundin, der Herzogin von Hamilton, schrieb er auf dem Krankenbett: „Kommen Sie schnell, schnell...“ Als die Herzogin eintraf, war Belford tot. Der Mann, der von sich behauptete, nie im Leben die Langeweile gekannt zu haben, hat einmal den Ausspruch getan: „Große Wahrheiten waren immer die Frucht einsamer Schöpferkraft. Nie hat die Masse etwas entdeckt, und man muß annehmen, daß es immer so bleiben wird. Ich fordere die Menschen nicht heraus, ich kann ohne sie leben...“

Wojewodschaft Schlesien.

Sparfamkeitsrekord in der Wojewodschaft Schlesien.

Auf dem Gebiete der Wojewodschaft Schlesien bestehen achtzehn kommunale Sparkassen. Von diesen sind zwölf städtische und sechs Bezirks Sparkassen. Vierzehn dieser Sparkassen befinden sich auf dem Gebiete Oberschlesiens und vier Sparkassen im Teschener-schlesischen Gebiet. Die Einlagen in sämtlichen Sparkassen betragen am 30. September d. J. 90 656 000 Zloty. Im Vergleich mit dem Jahre 1929 sind die

Spareinlagen in diesem Jahre um etwa 24 Millionen Zloty gestiegen. Die schlesiſche Wojewodschaft zählt 1 300 000 Einwohner, so daß pro Kopf der Bevölkerung durchschnittlich ein Sparbetrag von 71,38 Zloty entfällt.

Diese Erfolge der Spartätigkeit weist keine andere Wojewodschaft auf.

Eröffnung der Eisenbahnlinie Oberschlesien — Gdynia.

Nach der letzten Inspektion der neuen, im Bau befindlichen Eisenbahnlinie Oberschlesien — Gdynia durch den Verkehrsminister Kühn wurden die Termine der Eröffnung des provisorischen Verkehrs auf den einzelnen Abschnitten dieser Strecke festgesetzt und zwar auf der Strecke Kerschowa — Zdunaska Wola mit dem 8. November, auf der Strecke Bydgoszcz — Gdynia mit dem 9. No-

vember d. J. Am 7. November l. J. wird Verkehrsminister Kühn in Begleitung eingeladener Gäste und Vertreter der Presse mit einem Sonderzug zu der Feier der provisorischen Eröffnung des Verkehrs auf diesen Abschnitten abreisen. Die Rückkehr des Ministers Kühn nach Warschau erfolgt am 10. November.

Ein illustrierter Führer durch die Westbeskiden.

Der hiesige Papierhändler L. Sternling hat mit Unterstützung der zwei hervorragenden Kennern unserer Berge, Direktor Merta vom Tatraverein und Wojewodschaftsrat Dr. Skonawski vom Beskidenverein, einen illustrierten Führer durch die Westbeskiden herausgegeben. Er besteht aus einer Reihe in Ansichtsartenform hergestellter Abbildungen der einzelnen Schutzhäuser. Auf der Rückseite der Karte befindet sich eine Beschreibung der Zu- und Abgänge zu beziehungsweise von diesen Schutzhäusern, unter Berücksichtigung der besten Verkehrsmittel, der Markierungen und der Zeitbestimmung. Die Bilder sind sehr gefällig und schön ausgeführt und mit Bemerkungen über den Fassungsraum und dergleichen versehen. Besondere Bemerkungen sind für Schüler angeführt. Der Führer hat auch eine Karte in vierfarbigen Druck, auf der die Markierung in Originalfarbe angeführt ist. Dieses handliche Büchlein dürfte den heimischen und insbesondere den auswärtigen Touristen gute Dienste leisten. Der Führer ist zum Preise von 2,50 Zloty überall erhältlich.

Bielitz

Vortrag des Herrn Jarosz im Schießhaussaale in Bielitz.

Am Dienstag, den 28. ds., hat im Schießhaussaale in Bielitz ein Vortrag des bekannten jungen polnischen Weltreisenden, Herrn Jarosz, über seine dreijährige Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika stattgefunden. Herr Jarosz, der vom Außenministerium nach Amerika zur Propagierung des Besuches der polnischen Berge unter den amerikanischen Polen entsendet worden war, hat während seiner Reise die schönsten Gegenden von Nordamerika und Kanada besucht und vor allem den Nationalpark der Fellsengebirge von Nordamerika besichtigt. Der Vortrag zeichnete sich durch große Bereidbarkeit aus und wurde durch schöne Bilder auf Grund eigener Aufnahmen des Herrn Jarosz illustriert. Er führte den Hörern die ganze Schönheit der amerikanischen Naturreserve vor.

Herr Jarosz hält seine Vorträge in ganz Polen im Einvernehmen mit dem staatlichen Rat für Naturschutz und macht Propaganda für die Idee der Schaffung ähnlicher Naturreserve in Polen. Das erste solche Reservat ist bereits im August d. J. im herrlich gelegenen Durchbruche des Dunajec in dem Pieninen entstanden. Es sollen noch Naturreserve in der Tatra, auf der Babia Gora, in Gorbane, in der Bialowiejska-Steppe und an anderen Orten entstehen. Es ist leblich zu bedauern, daß dieser interessante Vortrag nur eine geringe Zahl von Hörern anzulocken vermochte. Es wäre zu wünschen, daß der nächste Vortrag des Herrn Jarosz über seine Reise durch Alaska, den er Mitte November in Bielitz abzuhalten gedenkt, mehr Zuhörer findet. W.

Lehrerkurse für Korb- und Galanteriewarenherstellung

Anfang November werden für die Lehrerschaft Kurse zur Erlernung der Erzeugung von Korb- und Galanterie-

waren, die bis Weihnachten dauern werden, eröffnet. Dieselben werden in der Volksschule in der Jagiellonskagasse 18 in Kattowitz stattfinden und zwar jeden Mittwoch und Donnerstag von 3 bis 6 Uhr nachmittags. Der Unterricht wird drei Arten von Gegenständen umfassen: aus Bast, Weidenruten und Rohr und werden Kassen, Kaffeeten, Körbe, Taschen und dergl. erzeugt werden und hierbei der Unterricht dem Programm von Volks- und Mittelschulen für Handarbeiten angepaßt sein. Die Einschreibungen finden vom 25. Oktober bis zum 4. November einschl. in der Direktion der Volksschule in Kattowitz, Jagiellonska 18 von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags statt.

Genauere Informationen werden bei der Einschreibung erteilt.

Von der Unterhaltung in den Tod. In der Nacht zum Dienstag kehrte der 43 Jahre alte Arbeiter Josef Krzempel, wohnhaft in Jarzyce 173, von einer Hochzeitsunterhaltung aus dem Gasthaus Herzsclowitz in Jarzyce nach Hause zurück. Auf dem Nachhausewege wich er, da er sich im trauernem Zustande befand, von dem eigentlichen Wege in das Wohnhaus des Landwirths Georg Kurpas ab. Er fiel in einen 50 Zentimeter tiefen Graben, welcher mit Wasser gefüllt war. Er war nicht imstande sich mit eigenen Kräften zu retten. Krzempel wurde vom Landwirt Kurpas als Leiche aufgefunden.

Biala

Schadenfeuer. Am Dienstag, in den frühen Morgenstunden, brannte die Scheune und das Dach des Wohnhauses des Besitzers Anton Zwieniczek in Komrowitz 230 nieder. Dabei wurden 20 Zentner Getreide und 80 Zentner Futtermittel vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt etwa 11 000 Zloty. Die Brandursache ist zur Zeit unbekannt.

Zahlung der Grundsteuer. Im Sinne des Reskripts der Finanzabteilung in Krakau vom 3. Jänner 1928 werden sämtliche Grundsteuerzahler erinnert, daß die zweite Rate dieser Steuer für das Jahr 1930 vom 15. Oktober bis 15. November in die städtische Kasse in Biala einzuzahlen ist. Bei Nichtbezahlung der Steuer im oben angeführten Termin wird dieselbe im Zwangswege eingetrieben. — Gleichzeitig werden die Steuerzahler erinnert, daß sie die Umschreibung im Grundbuch zur Vermeidung irgendwelcher Mißverständnisse bei der Liquidation durchzuführen.

Kattowitz

Verbot von Belustigungen am 1. u. 2. November.

Die Polizeidirektion in Kattowitz teilt mit, daß am 1. November (Allerheiligen) und am 2. November (Allerseelen) verboten sind:

1. Öffentliche Tanzunterhaltungen und Bälle.
2. Gesangsaufführungen, Schaustellungen, Theateraufführungen, Lichtbilderaufführungen und sämtliche musikalischen Produktionen, wenn sie keinen ernsten Charakter auf-

weisen. Verboten sind dagegen unbedingt Schaustellungen, musikalische Produktionen und Deklamationen in Kabarets, Theateraufführungen in Theatern, in Varietes mit Bühneneinrichtung und Vorstellungen im Zirkus sind erst ab 6 Uhr abends gestattet. Entsprechend den Tagen dürfen nur Aufführungen ernsten Charakters stattfinden.

3. Uebrigens sind am Vigilianttag vor Allerheiligen sämtliche öffentlichen Tänze und Bälle verboten.

Schlägerei. Im Vestibül des Bahnhofes in Bigota wurden der Briefträger Mions Skrzypczyk und der Postgehilfe Robert Szop aus Gieschewald von den Arbeitern Johann Maron aus Bigota und Mlomens Stolorz aus Podlesie ohne jegliche Ursache überfallen und durch Schläge arg zu gerichtet. Die Täter sind darauf geflüchtet.

Autounfall. Auf der ul. B. Stabika in Siemianowitz wurde von dem Personauto Sl. 7509 der 70 Jahre alte Breginwallde Franz Stempel umgestoßen. Er erlitt eine leichtere Kopfverletzung. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

Diebstahl. Der Verwalter des Cafe „Europa“ in Kattowitz erstattete die Anzeige, daß am 28. ds. M. aus dem Cafe eine größere Anzahl von Gabeln, Messern und Kaffeewäffel sowie Bierglasunterfäße im Werte von 900 Zloty gestohlen wurden. Sämtliche gestohlenen Gegenstände tragen die Aufschrift „Nawiarmla i Cukiernia Europa“. Vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt.

Königshütte

Die Wählerlisten zur Wahl in den Landwirtschaftsrat liegen auf. Die Listen für die Wahl zur schlesiſchen Landwirtschaftsrat liegen in der Präsidialabteilung des Magistrates, Zimmer 87, zur öffentlichen Einsicht auf. Die Listen können in der Zeit vom 24. Oktober bis zum 9. November in der Zeit von 9 bis 15 Uhr eingesehen werden.

Eine Geige gestohlen. Ein gewisser Bernhard Nowak hat dem Franz Kaczmarczyk eine Geige gestohlen, die er für hundert Zloty verkaufte und das Geld verjubelte. Gegen den Dieb wurde die Anzeige erstattet.

Grundgegenstände. Frau Pauline Schlesinger, wohnhaft in Königshütte auf der ul. Wagner 22, erstattete die Anzeige, daß in ihrem Garten ein Hahn zugelassen sei. Derselbe kann vom Eigentümer unter obiger Adresse abgeholt werden. — In der Straßenbahn, kurz vor Sosnowitz, wurde ein gewisser Geldbetrag gefunden. Der Eigentümer kann denselben in der Polizeidirektion in Königshütte, Zimmer Nr. 10, abholen.

Plesz

Kampf mit Wilddieben. Der Waldheger Georg Deska bemerkte im Walde auf dem Gebiete der Gemeinde Bielgrzymowice mehrere Wilddiebe. Der Heger forderte die Wilddiebe auf, die Jagdflinten niederzulegen. Da jedoch die Wilddiebe der Aufforderung nicht nachkamen, dagegen die Absicht zeigten, den Heger zu erschließen, machte der Heger von seiner Jagdwaffe Gebrauch und verwundete einen der Wilddiebe namens August Brzezka am linken Bein. Der verwundete Wilddieb wurde zum Arzt in Jezrzydowice gebracht, worauf er in das Krankenhaus in Teschen übergeführt wurde.

Viehmarkt in Nikolai. Der nächste Vieh- und Pferdemarkt in Nikolai findet am Mittwoch, den 15. November und der Jahrmarkt am Donnerstag, den 6. November, statt.

Grober Unfug. In der Nacht zum 27. ds. M. haben unbekannte Täter die Schaufensterscheibe in der Administration des „Messer Anzeigers“ in Plesz ausgeschlagen. Der Schaden beträgt etwa 600 Zloty. Im Laufe der Nachforschungen wurde festgestellt, daß die Schaufensterscheibe mit einem Stock ausgeschlagen worden ist, welchen die Täter am Orte liegen ließen.

Wohnungseindbruch. Nach Ausschlagen einer Fensterscheibe in der Wohnung der Familie Michael Gwozdz in Wola haben Diebe eine größere Anzahl von Herren- und Damengarderobe sowie verschiedene Stoffmaterialien und einen goldlenen Ring gestohlen. Der Gesamtschaden wird mit etwa 1200 Zloty beziffert. Durch die Ermittlungen wurden wegen Verdacht an dem Wohnungseindbruch die Brüder Ludwig und Josef Wojciech aus Wola verhaftet.

Tödlicher Autounfall. Auf der Chaussee zwischen Nikolai und Wyrz wurde von einer bisher nicht festgestellten Lastenauto der Radfahrer Franz Krystolik aus Tschon umgestoßen. Mit vollem Körpergewicht schlug Krystolik auf die Straße auf, wobei er das Bewußtsein verlor. Er wurde in das Krankenhaus in Nikolai eingeliefert. Trotz der sofortigen ärztlichen Hilfe ist Krystolik einige Stunden nach dem Unfall gestorben. Nach Angabe des Arztes hat Krystolik einen Schädelbruch erlitten. Die Erhebungen zum Zweck der Feststellung des Besitzers des Lastenautos beziehungsweise des Chausseurs sind eingeleitet.

Schwientochlowitz

Leichenfund. Auf dem Feldwege zwischen Scharley und Radzionkau wurde die Leiche des 70 Jahre alten Josef Nowak, wohnhaft in Groß-Plesz, gefunden. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Kreiskrankenhauses in Scharley eingeliefert. Der Arzt stellte fest, daß der Tod infolge eines Schwächeanfalles eingetreten sei.

Fahrrad Diebstahl. Aus dem Korridor des Gasthauses Holzel in Nowy Bytom wurde dem Tabaufz Subjanek ein Herrenfahrrad, ohne Nummer, Marke „Sparta“, im Werte von 150 Zloty gestohlen.

Theater

Heute, Freitag, den 31. ds. abds. 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot) „Josephine“ ein Spiel in 4 Akten von Hermann Bahr.

Am Samstag, den 1. November abends 8 Uhr, zum erstenmal, (außer Abonnement) „Ueberfahrt“ Schauspiel in 3 Akten von Sutton Vane. Es spielen: Tom Prior — Rudolf Steinböck, Mrs. Oliveben-Bank — Trude Beckmann, William Duke — Georg Joch, Mrs. Midget — Bally von Brenneis, Dingley Alexander Marten, Ann — Christl Rätz, Henry — Raimund Warta, Scrubby — Roman Sporer, Thomson — Hans Ziegler.

Am Sonntag, den 2. November, nachmittags 4 Uhr, außer Abonnement, zum letztenmal: „Die heilige Flamme“ Schauspiel in 3 Akten von W. S. Maugham. (Nachmittagspreise), abends 8 Uhr, außer Abonnement, die erste Wiederholung von: „Ueberfahrt“, Schauspiel in 3 Akten von Sutton Vane.

Das Plakat an den Anschlagtafeln weist einen Druckfehler auf, es muß heißen „Fräulein Josette — meine Frau“.

Was sich die Welt erzählt.

Nehru neuerdings verurteilt.

London, 30. Oktober. In Britisch-Indien wurde der Präsident des allindischen Kongresses, Nehru, von neuem zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Nehru, der erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden war, ist vor einigen Wochen wegen aufreizender Reden wieder verhaftet worden. Diesmal erhielt Nehru 2 Jahre und 4 Monate schweren Kerker.

Keine Auslandsanleihe für Rußland.

Moskau, 30. Oktober. Der neue russische Finanzminister hat sein Amt angetreten. Er erklärte, daß Rußland auf eine neue Auslandsanleihe nicht rechnen könne. Rußland müsse sich deshalb selbst helfen. Der russische Finanzminister kündigt weitere Sparmaßnahmen an.

Vorzeichen eines strengen Winters.

Warschau, 29. Oktober. Im Nordosten Polens tauchten große Rudel Wölfe in den letzten Tagen auf. Die Bauern haben die Behörden um Hilfe gebeten. Das Erscheinen der Wölfe schon zu dieser Jahreszeit, wird von den Bauern als Vorzeichen für einen strengen Winter gedeutet.

Die Aufräumarbeiten auf Anna II.

Griedrichsthal, 30. Oktober. Die Aufräumarbeiten auf Grube Anna 2 nehmen ihren Fortgang. Tote sind bisher nicht mehr gefunden worden. Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, genaue Listen der Vermissten aufzustellen. Auf Grund der vorläufigen Feststellungen ist damit zu rechnen, daß auf Anna 2 noch einzelne Tote geborgen werden.

Radio

Freitag, 31. Oktober.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.35 Schülerkonzert, 14.30 u. 15.50 Vorträge, 16.10 Schallplatten, 17.15 Vortrag, 17.45 Konzert, 19.15 Vortrag, 20.00 Feuilleton, 20.15 Vortrag, 20.30 Leichte Musik, 21.30 Literarische Veranstaltung, 22.15 Solistenkonzert, 23.00 Musik.

DER ENTERBTE

Roman von E. Miller und Horst von Werthern
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

41. Fortsetzung.

„Das hättest du gleich sagen können, anstatt mich in solche Aufregung zu versetzen.“

„Aberdings hätte ich das gekonnt; ich wollte aber sehen, welche Schlüsse du wohl ziehen würdest und welchen Ton es dir beliebt, anzunehmen.“

Er hatte sie gleich einer Marionette nach seiner Willkür tanzen lassen, und kalt, erbarmungslos kritisch beobachtet. Klug war sie nicht, aber doch klug genug, um zu erkennen, daß er sie nur hatte auf die Probe stellen wollen; das Blut stieg ihr bei dieser Erkenntnis zu Kopfe und alle Dankbarkeit verwandelte sich in Groll.

„Ich hasse dich“, rief sie mit zuckenden Lippen hervor, „und wenn du dir einbildest, daß du mir eine Günst erweist...“

„Das bilde ich mir nicht ein. Ich denke, daß wir in dieser Hinsicht schon vor einiger Zeit zu einer Verständigung gekommen sind.“

„Wenn es nicht des Namens wegen wäre, so würde ich froh sein, mich deiner entledigen zu können.“

„Es ist dir nicht um den Namen, sondern auch um den Ruf, der dich umgibt, um deine Stellung in der Gesellschaft, zu tun. Oh, ich weiß sehr gut, daß du nicht um meiner Person willen erblaßt bist!“

„Ich beabsichtige nicht, deine Beleidigungen noch länger

Erdstöße in Italien.

Rom, 30. Oktober. Ein von dem römischen Observatorium verzeichneter Erdstoß wurde an mehreren Stellen der Marken verspürt. In Ancona stürzten mehrere Häuser ein, mehrere Gebäude wurden stark beschädigt. Einige Per-

sonen wurden verwundet. Die Behörden haben sofort Hilfsmaßnahmen ergriffen. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen.

Sportnachrichten.

Wie wird sich die schlesische Meisterschaft im kommenden Jahr gestalten?

Die Beendigung der schlesischen Meisterschaft hat die Frage der Gruppengestaltung im kommenden Jahr aktuell werden lassen, denn die Anzahl der der ersten Gruppe angehörenden Vereine sollte ja nach dem Projekt der schlesischen Liga nach dem Abschluß der Meisterschaft geringer werden. Es wurde von 2 bis 3 Abstiegs-kandidaten gesprochen, doch schwanken diese Projekte fortwährend und weiß heute noch niemand, wie im kommenden Jahr die Meisterschaft ausgetragen werden wird. In der schlesischen Sportgemeinde zirkulieren darüber verschiedene Gerüchte und kristallisieren sich daraus langsam zwei Projekte heraus, die viel Wahrscheinlichkeit haben und die wir deshalb hier etwas näher beleuchten wollen. Wie bekannt, hat die 1. Gruppe, also die Gruppe der stärksten schlesischen Vereine jetzt 11 Vereine enthalten, von welchen Pogon, Kattowitz und Gakoah, Bielig absteigen sollten. Nach dem einen Projekt sollen von diesen elf Vereinen die ersten sechs, d. h. Amatorski (insoweit er nicht in die Landesliga aufsteigt), 06 Kattowitz, Slonsk, I. G. C., Naprzod und der BGSB, in der ersten Gruppe verbleiben, der letzte, das wäre Gakoah soll absteigen, die übrigen vier jedoch sollen einschließlich Orzel Qualifikations-spiele um den Verbleib in der 1. Gruppe austragen. Dieses Projekt beinhaltet eine Benachteiligung des Meisters der 3. Gruppe Sturm, der ebenso wie Orzel die Möglichkeit haben müßte, an diesen Qualifikations-spielen teilzunehmen. Deshalb gewinnt das zweite Projekt mehr an Wahrscheinlichkeit, da dasselbe unter Beibehaltung der ersten sechs Vereine der 1. Gruppe Ausschheidungsspiele unter Teilnahme der beiden ersten Vereine der 2. Gruppe Orzel und Chorzow, sowie des Meisters der 3. Gruppe Sturm vorsieht. Auf wieviel Vereine die erste Gruppe dann reduziert oder erweitert wird, ist vorläufig nicht bekannt, doch ist bereits soviel klar, daß die Bestrebungen dahin gehen den Kattowitzer Verein „Pogon“, der von der Wojewodschaft protegirt wird, in der ersten Gruppe zu erhalten, oder zumindest

ihm durch diese Ausschheidungsspiele Gelegenheit zu geben, sich in der ersten Gruppe zu behaupten. Pogon ist bereits in den letzten Spielen besser geworden, erwartet in nächster Zeit Spielverstärkungen und dürfte dadurch wieder einer der stärksten schlesischen Vereine werden. Aber wie bereits vorher gesagt, sind dies alles noch Projekte die der Realisierung und Sanktionierung durch die Generalversammlung des S. D. S. P. N. bedürfen. Diese Projekte bearbeitet Herr Korbula, der einer der erfahrensten Kenner des schlesischen Sportes ist und der auch objektiv zu denken versteht, um nicht traffe Ungerechtigkeiten oder Benachteiligungen einzelner Vereine zuzulassen. Was allerdings mit den übrigen Vereinen der zweiten und dritten Gruppe geschieht, weiß momentan ebenfalls noch niemand und dürfte es um die Eingruppierung der verschiedenen Abstiegs- bzw. Aufstiegs-kandidaten noch heiße Kämpfe geben. Für unseren Bielig Sport ist es von großer Wichtigkeit, was mit den Vereinen Gakoah, Sturm, BGSB. (B-Liga) geschehen wird und wie die Eingruppierung dieser Vereine sich gestalten wird. Vielleicht wird schon in nächster Zeit etwa Klarheit darüber zu erkennen sein und hoffen wir über diese Angelegenheit, die nicht allein eine brennende Frage des heimischen sondern auch des gesamten schlesischen Sportes bedeutet, im Kürze Näheres berichten zu können.

Spiele des Doppelseiertages.

Für Samstag und Sonntag sind in Bielig-Biala einige Spiele geplant, doch stehen diese noch nicht ganz fest. Am Samstag soll das Retourspiel Bielig — Rybnik in Rybnik stattfinden. Sonntag dürfte voraussichtlich der heimische B. S. B. gegen den Meister der 3. Gruppe „Sturm“ spielen. Außerdem ist ein Turnier der Vereine BGS., Sportklub, Beszejymiski K. S. und eines vierten, noch unbekannteren Vereines geplant. Die Abschlüsse der Spiele dürften heute getätigt werden und werden wir morgen schon das feste Feiertagsprogramm bekanntgeben können.

Krautau. Welle 312.8: 12.10 Plauderei, 12.35 Schülerkonzert, 17.15 Vortrag, 17.45 Konzert, 18.55 Rezitation, 20.00 Feuilleton, 20.15 Vortrag, 20.30 Klavierkonzert, 21.30 Hörspiel 22.15 Violinvorträge, 23.00 Tanzmusik...

Warschau. Welle 1411.8: 12.10 Plauderei für die Frau, 12.35 Drittes Schülerkonzert, 14.30 Die internationale Automobiltouristik, 15.50 Die Mitwirkung der Schulen bei der Unabhängigkeitsfeier, 17.15 Wilna im letzten Jahre vom Gesichtspunkt der Zivilisation, 17.45 Konzert, 20.00 Feuilleton, 20.15 Vortrag, 20.30 Leichte Musik, 21.30 Hörspiel: „Signal vom Mars“, 22.15 Violinvortrag, 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 9.05 Ein Hörbericht vom Breslauer Flughafen, 16.00 Unterhaltungskonzert, 16.30 Das Buch des Tages, 16.45 Unterhaltungskonzert, 17.15 Erlebnisse in den deutschen Urwaldkolonien Brasiliens, 17.40 Selbsterlebtes auf Süddeutschen Sportfesten, 19.00 ca. Eysler-Holländer, 20.30 Konzert, 21.00 Jakob Schaffner liest aus eigenen Werken, 21.35 Sinfonie, 22.45 Unterhaltungs- und Tanzmusik (Schallplatten), 24.00 Frankfülle.

Berlin. Welle 419: 11.15 Schallplatten, 14.30 Was vor

20 Jahren modern war (Schallplatten), 16.30 Robert Radebe. (Zum 100. Geburtstag am 31. 10. 1930). Einleitende Worte: Eva Röhde (Die Entfallen des Komponisten), 17.00 Teemusik, 18.50 Georg Schumann. 20.05 Heitere Chorgesänge, 20.30 „Der Raub der Sabinerinnen“. Schwanke von Franz und Paul von Schönthan. Nach den Abendmeldungen bis 0.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 12.30 Konzert, 16.20 Volksbildungsvortrag, 16.30 Konzert, 17.30 Kinderrede, 17.40 Französisch, 18.10 Arbeitersehung, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Zweiter Abend des deutschen romantischen Liebes, 19.50 Einführung zum Konzert, 20.00 Konzert der tschech. Philharmonie, 22.20 Orgelkonzert.

Wien. Welle 516.4: 11.00 Schallplatten. Leichte Musik, 12.00 Konzert, 13.10 Fortsetzung des Konzertes, 15.20 Schallplattenkonzert, 17.00 Maschinelles Laub, Märchen, 17.30 Jugendstunde, 18.00 Frauenstunde, 18.30 Französisch, 19.35 Unterhaltungskonzert, 20.30 Das Tor Wiens. Musik und Tanz der Kautastler (mit Schallplattenvorführungen), 21.00 Volksstüml. Abend.

anzuhören, ich bin todmüde und werde zu Bett gehen“, rief sie mit erzwungener Ruhe.

„Hoffentlich kann ich mich auf dich verlassen?“ fragte sie bennoch zaghaft.

„Vollständig“, entgegnete er.

Sie zögerte noch immer, das Gemach zu verlassen. Langsam kehrte sie an seine Seite zurück. Sie war ruhiger geworden. Sie fing an, einzusehen, daß es töricht von ihr gewesen war, ihm gegenüber einen feindlichen Ton anzuschlagen. Sie war ja doch in seiner Gewalt; er konnte sie zugrunde richten, wenn er wollte. Es wäre also heller Wahsinn gewesen, den Mann zu reizen, in dessen Hand ihre ganze Zukunft lag. So ungern sie sich auch vor ihm demütigte, sie mußte ihn doch versöhnen, bis sie rechtskräftig mit ihm verheiratet war.

Schüchtern legte sie die Hand auf seinen Arm.

„Ich bin dir dankbar, Franz“, sprach sie leise.

„Es wäre eine Beleidigung mir zu danken“, lautete seine kalte Entgegnung.

„Soll ich nicht einmal anerkennen, daß du dich tadellos benimmst?“

„Nein, denn du hättest keinen Augenblick annehmen dürfen, daß ich mich anders benehmen könne.“

„Mein Gott, du bist auch kein Heiliger“, warf sie mit einem zornigen Aufblitzen ihrer Augen ein.

„Aberdings nicht, und mein früheres Benehmen hat dir das Recht gegeben, mich jeder Schändlichkeit für fähig zu halten! Wie darf ich mich also darüber wundern, daß es der Fall ist? Ich habe dir das Ganze in der denkbar ungünstigsten Weise dargestellt und verdiene, daß du schlecht von mir denkst. Verzeih mir, Dolly.“

Sie sah ihn an und war unfähig, seine verwandelte Stimmung zu begreifen; er beugte sich nieder und küßte sie auf die Stirn.

„Kann ich mehr tun als dich um Verzeihung bitten?“ sprach er nun sanft. „Du bist nervös und ich bin es auch. Wir haben uns heute beide nicht von unserer besten Seite gezeigt. Deshalb sollte ich einen Stein nach dir werfen? Gehe zur Ruhe und quäle dich nicht weiter; ich werde gleich in irgendeiner entlegenen Vorstadtkirche, wo niemand uns kennt, für das Aufgebot Sorge tragen, wir werden nochmals getraut und niemand aus der Gesellschaft braucht etwas davon zu erfahren.“

Achtzehntes Kapitel.

Gräfin Trevarrads Jose brachte ihr am Morgen das Servierbrett mit dem Tee und fand, daß ihre Herrin bleich und angegriffen aussah. Dolly hatte auch in der Tat eine fürchterliche Nacht durchgemacht. Vor Angst und Zorn hatte sie geweint, bis sie Kopfschmerz bekam und ihre Augen sie schmerzten. Trotz der beruhigenden Versicherungen, die Franz ihr gegeben, fühlte sie sich von qualvoller Angst gepeinigt. „Wo ist die eingelaufene Post?“ forschte sie jetzt ungeduldig.

Das Mädchen brachte ihr dieselbe und schob die Fenster-vorhänge zurück.

„Ich brauche kein so grelles Licht; ein Vorhang genügt!“

Mit einem tiefen Seufzer öffnete sie einen der Briefe.

Er war von Hugo, der ihr auffallend den Hof machte, was sie sich auch ganz gern gefallen ließ. Momentan war sie aber nicht in der Stimmung, um Vergnügen an der Bewunderung all dieser jungen Leute zu finden.

Hugo schrieb ihr, sie möge auf Mittel und Wege sinnen, um sich für einen Tag freizumachen um diesen irgendwo draußen auf dem Lande zu verbringen. Dieser Plan hatte schon lange bestanden, war aber bisher immer verschoben worden.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft.

Polens Wirtschaftslage im September.

Aus dem Monatsbericht
der Bank Gospodarstwa Krajowego.

Der September d. J. hat keine bemerkenswerten Veränderungen in der Wirtschaftslage des polnischen Staates mit sich gebracht. Die im August beobachtete Steigerung der Produktion und der Warenumsätze saisonmässigen Charakters hat auch im Berichtsmontat angehalten. Das hatte eine Zunahme des Bargeldbedarfs für Umsatzzwecke zur Folge, was insbesondere in der Erhöhung der Diskontkredite sowie dem abgeschwächten Kapitalisierungstempo bei gleichzeitigem Rückgang der Wertpapier-Kurse zum Ausdruck gekommen ist. Der polnische Geldmarkt wurde ausserdem auch durch die ungünstigen Erscheinungen auf dem deutschen Geldmarkt, die im September im Zusammenhang mit der Verschärfung der inner-politischen Lage Deutschlands zu beobachten waren, beeinflusst. Dank der guten Liquidität der polnischen Finanzierungsinstitute war es jedoch möglich, den Geldbedarf per ultimo des Quartals verhältnismässig ohne grössere Schwierigkeiten zu decken. Der Prozentsatz der protestierten Wechsel in den Banken ist zurückgegangen. Hervorgehoben zu werden verdient noch die weitere Belebung der Kreditfähigkeit der Staatsbanken. Im September erhöhten sich die kurz- und langfristigen Bargeldkredite der Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) und der Państwowy Bank Rolny (Staatliche Agrarbank) um weitere 37,5 Mill. auf insgesamt 1.665,5 Mill. Złoty und die langfristigen Kredite in Pfandbriefen und Obligationen um 13,5 Mill. auf 1.018,5 Mill. Złoty. Auf dem Geldmarkt lastet weiter ein starker Geldbedarf der Landwirtschaft, deren Lage infolge der auch weiterhin niedrigen Getreidepreise keine Besserung erfahren hat. Trotz der niedrigen Preise aber ist die Getreideausfuhr bedeutend gestiegen. Was die Viehzucht anbetrifft, so gestalten sich die Rinderpreise in letzter Zeit weniger günstig. Der Schweineexport war grösser. Die Eierpreise haben sowohl auf dem inländischen als auch ausländischen Markt eine bedeutende Besserung erfahren.

In der Berg- und Hüttenindustrie machte sich im September eine Belebung der Beschäftigung und der Umsätze bemerkbar. Dank der weiteren Zunahme des Kohlenabsatzes im In- und Auslande ist die Produktion um 355.000 auf 3.417.000 To. gestiegen, der Gesamtabsatz erhöhte sich um 395.000 auf 3.175.000 To. In der Naphthaindustrie hat sich die Beschäftigung der Raffinerien gebessert. Die Produktion von Naphthaprodukten stieg im Berichtsmontat um 7.000 auf 53.000 To., der Verbrauch im Inland um 5.000 auf 40.000 To., der Export um 15.000 auf 18.000 To. Der Stand der Bestellungen der Eisenhütten ist im September gestiegen, so dass die Hütten ihre Produktion in den Hochöfen um 1,7 Prozent, in den Stahlwerken um 5,9 Prozent und in den Walzwerken um 2,5 Proz. erhöhen konnten. Die Ausfuhr von Hüttenzeugnissen hielt sich auf

dem früheren Niveau und betrug 33.000 To. Die Produktion der Zinkhütten erreichte ähnlich wie in den verflossenen Monaten über 14.000 To., während der Zinkexport bedeutend zugenommen hat, nämlich auf 17.000 To. In der Gruppe der weiterverarbeitenden Industrie erfolgte eine weitere Produktionssteigerung in den Textilfabriken des Lodzer Industrieviers, während in den anderen Zentren dieses Industriezweiges die Produktion unverändert geblieben ist. Die Lage der einzelnen Branchen der Metallindustrie war uneinheitlich, doch weist der allgemeine Stand der Bestellungen gegenüber dem Vormonat eine gewisse Besserung auf. Die Mehrzahl der Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte war im September die ganze Woche hindurch beschäftigt.

Eine Besserung erfuhr desgleichen die Lage der Fabriken für elektrische Maschinen sowie der Textilmaschinenwerkstätten im Lodzer Industrievier. Die Situation der Holzindustrie dagegen gestaltete sich infolge der geringen Umsätze auf dem Inlandmarkt und der ungünstigen Exportbedingungen weiterhin schwierig. In der Gruppe der chemischen Industrie verringerte sich die Beschäftigung der Kunstdüngstoffabriken, und zwar wegen der Beendigung der Herbst-Saison-Verkaufe. Die übrigen Industriezweige, wie die Verbrauchsindustrie, die mineralische Industrie und die Papierindustrie weisen keine Veränderung der Beschäftigungslage auf.

Was die Handelsumsätze mit dem Ausland anbetrifft, so war eine weitere stärkere Zunahme des Exports festzustellen, die bei rückgaengiger Einfuhr eine bedeutende Erhöhung des Aktivsaldo zur Folge hatte.

Auf dem Arbeitsmarkt erfolgte eine weitere Entspannung der Lage. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen verringerte sich im Laufe des Berichtsmontats um 9.356, gleichzeitig senkte sich die Zahl der Kurzarbeiter um 27.000.

Vereinheitlichung der Steuergesetzgebung.

Von der Voraussetzung ausgehend, dass die Vereinheitlichung und entsprechende Modifizierung der Steuergesetzgebung für das Wirtschaftsleben von grösster Bedeutung sein kann, stellte die Lodzer Industrie- und Handelskammer Untersuchungen darüber an welchen Bedingungen die künftige einheitliche Steuergesetzgebung entsprechen müsste. Zu diesem Zwecke stellte die Kammer einen Fragebogen zusammen, der mehr als hundert Fragen über die grundsätzlichen Probleme enthält, die die Steuergesetzgebung zu regeln hätte. Dieser Fragebogen wurde allen Wirtschaftsorganisationen zur Beantwortung sowie allen Industrie- und Handelskammern des Landes zur Kenntnisnahme übersandt.

Um das in Frage kommende Problem allseitig kennenzulernen, wurde beschlossen, sich auch mit der ausländischen Steuergesetzgebung bekanntzumachen. Die Lodzer Industrie und Handelskammer ent-

sandten zu diesem Zwecke ihren Vizedirektor Dr. Herbert Sand, der seine Untersuchungen in Deutschland begann, das seit 10 Jahren eine einheitliche Steuergesetzgebung besitzt, die auch die Steuerprozedur vollkommen regelt. Dr. Sand sammelte in Deutschland sehr reichhaltiges Informationsmaterial und holte auch massgebende Gutachten über die deutsche Reichsabgabenordnung ein.

In nächster Zeit wird Dr. Sand seine diesbezüglichen Forschungen in Oesterreich, Ungarn und in der Czechoslowakei fortsetzen. Auf Grund des von ihm gesammelten Materials sowie unter Berücksichtigung der bezüglich der ausgesandten Fragebogen einlaufenden Antworten, wird dann die Lodzer Kammer ihren Standpunkt zur künftigen einheitlichen Steuergesetzgebung formulieren.

Bautätigkeit und Zementindustrie.

Die Zementindustrie in Polen hat bekanntlich den Bau von Wohnhäusern in grossem Masstabe in Angriff genommen, wobei vor allem Zement verwendet wird. Um diese Aktion zu erweitern, hat die Zementindustrie mit der Bergwerksindustrie ein Übereinkommen getroffen, wobei die Grundlagen der Zusammenarbeit beider Industrien festgelegt wurden. Mit dem ersten Frühlingstage wird die Zementindustrie mit dem Bau von Häusern sowohl in Warschau als auch in der Provinz beginnen und dabei die in diesem Jahre gemachten Erfahrungen verwenden.

In der laufenden Saison wurde nämlich mit dem Bau von 21 Wohnhäusern, darunter zum Teil Luxusvillen, begonnen. Diese Häuser sind zum grössten Teil fertiggestellt und weisen viele Vorzüge auf. Vor allen Dingen sind sie trocken und können schon bezogen werden. Sie wurden in kurzer Zeit fertiggestellt, wodurch sich die Baukosten geringer gestalten dürften. Auch entsprechen diese Häuser allen atmosphärischen, thermischen und akustischen Anforderungen. Alle Polytechniken in Polen sowie die staatlichen Institutionen haben das Bausystem der Betonhäuser untersucht und dabei die Vorzüge dieses Materials festgestellt. Die Mitwirkung wissenschaftlicher Kräfte ist eine Gewähr dafür, dass die Aktion der Zementindustrie von Erfolg gekrönt sein wird.

Für die nächste Saison ist der Bau sowohl kleiner Häuser als auch von Häuserblocks geplant.

Der beste Helfer im Haushalt ist die Elektrizität!

Darum bediene sich eine jede Hausfrau elektrischer Apparate wie:

Bügeleisen, Wasch-Maschinen,
Staubsauger, Kochgeräte u. s. w.

Reiche Auswahl dieser Apparate im Verkaufsraum der
Elektrownia Bielsko-Biala, Spółka Akc.

Bielsko, Batorego 13a. — Tel. 1278 u. 1696.
Geöffnet von 8—12 und 2—6.

Wenn Sie sich nicht fürchten,
die Wahrheit zu hören,
dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die grosse Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtkommen bringen statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher und eigenhändiger Schrift. Sie können, wenn Sie wollen 1 Złoty in Briefmarken (keine Geldmünzen einschliessen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 8466, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). Briefporto 0,50 zł. 884



I. u. II. Band schon erschienen

JÓZEF PIŁSUDSKI Schriften-Reden-Befehle

Sammelausgabe in 8 Bänden.

Ausgabe des Instytut Badania Najnowszej Historji Polski unter der Redaktion von Michał Sokolnicki und Julian Stachiewicz, Sekretär der Redaktion Władysław Malinowski. Verlag der Verlagsgesellschaft „Polska Zjednoczona“ Warszawa, Nowolipki 2.

Preis des Ganzen bei Voranzahlung Złoty 96.—

in monatlichen Zahlungen à Złoty 6.—

ACHTUNG: Das Geld darf nur auf das Konto in der P. K. O. Nr. 22.902 eingezahlt werden. Niemand ist zum Inkasso irgendwelcher Einzahlungen für die Ausgabe berechtigt.

Bestellungen an die 887

Tow. Wydawn. „Polska Zjednoczona“
Warszawa, ul. Nowolipki 2, tel. 540-45 u. 2-96.

Eine grosse

Werkstätte in Biala

mit Kraft- und Lichtstrom
sowie Bauparzelle sofort

preiswert zu verkaufen.

Geeignet für Alles.

Offerte unter „WERKSTATT“ an
die Administration dieses Blattes. 889

Ein grosses, elegantes, möbliertes, sonniges

ZIMMER

mit Telefon und Badegelegenheit im
Zentrum der Stadt Bielitz, per 1. Nov.
zu vermieten. — Auskunft in der Adm.
d. Bl. u. unter Tel. Nr. 2375 Bielitz. 886